

**Rahmenlehrplan
für Unterricht und Erziehung**

Berufsschule

Berufsfachschule

Fach: Sozialkunde/Wirtschafts- und Sozialkunde

Gültig ab Schuljahr 2012/2013

Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Dem vorliegenden Rahmenlehrplan dienen der "Rahmenlehrplan für das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde" der Freien und Hansestadt Hamburg und die "Unterrichtsvorgaben Wirtschafts- und Sozialkunde" des Landes Brandenburg als Orientierung. Wir bedanken uns bei den zuständigen Behörden dieser Bundesländer für die Genehmigungen, ihre jeweiligen Vorgaben in adaptierter Form im Land Berlin für das Fach Sozialkunde/Wirtschafts- und Sozialkunde übernehmen zu dürfen.

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Berlin, Mai 2012

Inhaltsverzeichnis

1 Erläuterungen zum Rahmenlehrplan	4
2 Kompetenzorientierung	6
3 Struktur des Rahmenlehrplans	7
4 Übersicht über die Module.....	9
5 Module.....	10

1 Erläuterungen zum Rahmenlehrplan

In den Berufs- und Berufsfachschulen des Landes Berlin werden die Fächer Sozialkunde bzw. Wirtschafts- und Sozialkunde mit einem Unterrichtsumfang von 80 Stunden (einjährige Berufsfachschule) bis zu 280 Stunden (dreieinhalbjährige Berufsschule) unterrichtet.

Der vorliegende Rahmenlehrplan trägt diesen unterschiedlichen Voraussetzungen insofern Rechnung, als er in drei Unterrichtsbereiche unterteilt wurde:

1. Pflichtbereich

2. Wahlpflichtbereich

3. Wahlbereich

Damit bleibt die Entscheidung - wie im Schulgesetz vorgesehen - weiterhin in der pädagogischen Verantwortung der Lehrkräfte und damit frei von Schematismen.

Eine Schwerpunktsetzung innerhalb der Module ist erwünscht und schon aus Zeitgründen erforderlich. Hierbei sind Interessen von Schülerinnen und Schülern, Lerneingangsvoraussetzungen und aktuelle Ereignisse gleichermaßen zu berücksichtigen.

Der Rahmenlehrplan ist offen für die Behandlung aller sozialen und politischen Entwicklungen der Gesellschaft und erfüllt die Anforderungen der Berufsabschlussprüfungen der Kammern sowie die Vorgaben der KMK.

Darüber hinaus entspricht der Rahmenlehrplan § 1 des Schulgesetzes für das Land Berlin (Schulgesetz – SchulG), wonach

"die Heranbildung von Persönlichkeiten, welche fähig sind, der Ideologie des Nationalsozialismus und allen anderen zur Gewaltherrschaft strebenden politischen Lehren entschieden entgegentreten sowie das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Freiheit, der Menschenwürde, der Gleichstellung der Geschlechter und im Einklang mit Natur und Umwelt zu gestalten. Diese Persönlichkeiten müssen sich der Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bewusst sein und ihre Haltung muss bestimmt werden von der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Menschen, von der Achtung vor jeder ehrlichen Überzeugung und von der Anerkennung der Notwendigkeit einer fortschrittlichen Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie einer friedlichen Verständigung der Völker."

Ziel sein muss.

Insbesondere berücksichtigt der Rahmenlehrplan neben o. g. Erziehungsauftrag die Vorgaben des Schulgesetzes, § 3.

"(1) Die Schule soll Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbstständig zu treffen und selbstständig weiterzulernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mitzuformen.

(2) Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen,

1. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen sowie ein aktives soziales Handeln zu entwickeln,

2. sich Informationen selbstständig zu verschaffen und sich ihrer kritisch zu bedienen, eine eigenständige Meinung zu vertreten und sich mit den Meinungen anderer vorurteilsfrei auseinander zu setzen,
 3. aufrichtig und selbstkritisch zu sein und das als richtig und notwendig Erkannte selbstbewusst zu tun,
 4. die eigenen Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten sowie musisch-künstlerischen Fähigkeiten zu entfalten und mit Medien sachgerecht, kritisch und produktiv umzugehen,
 5. logisches Denken, Kreativität und Eigeninitiative zu entwickeln,
 6. Konflikte zu erkennen, vernünftig und gewaltfrei zu lösen, sie aber auch zu ertragen,
- (3) Schulische Bildung und Erziehung sollen die Schülerinnen und Schüler insbesondere befähigen,
1. die Beziehungen zu anderen Menschen in Respekt, Gleichberechtigung und gewaltfreier Verständigung zu gestalten sowie allen Menschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen,
 2. die Gleichstellung von Mann und Frau auch über die Anerkennung der Leistungen der Frauen in Geschichte, Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Kultur und Gesellschaft zu erfahren,
 3. die eigene Kultur sowie andere Kulturen kennen zu lernen und zu verstehen, Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung vorurteilsfrei zu begegnen, zum friedlichen Zusammenleben der Kulturen durch die Entwicklung von interkultureller Kompetenz beizutragen und für das Lebensrecht und die Würde aller Menschen einzutreten,
 4. ihre Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in einem gemeinsamen Europa wahrzunehmen,
 5. die Auswirkungen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns auf die natürlichen lokalen und globalen Lebensgrundlagen zu erkennen, für ihren Schutz Mitverantwortung zu übernehmen und sie für die folgenden Generationen zu erhalten,
 6. die Folgen technischer, rechtlicher, politischer und ökonomischer Entwicklungen abzuschätzen sowie die wachsenden Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels und der internationalen Dimension aller Lebensbezüge zu bewältigen,
 7. ihre körperliche, soziale und geistige Entwicklung durch kontinuierliches Sporttreiben und eine gesunde Lebensführung positiv zu gestalten sowie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft zu entwickeln,
 8. ihr zukünftiges privates, berufliches und öffentliches Leben in Verantwortung für die eigene Gesundheit und die ihrer Mitmenschen auszugestalten, Freude am Leben und am Lernen zu entwickeln sowie die Freizeit sinnvoll zu nutzen."

Im Wesentlichen finden sich diese Leitlinien unter der Rubrik "Fachkompetenz" in den einzelnen Modulbeschreibungen wieder.

2 Kompetenzorientierung

Unter dem Kompetenzbegriff werden die Fähigkeit und Bereitschaft subsumiert, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen.

Kompetenz in diesem Sinn wird als Handlungskompetenz verstanden.¹

Handlungskompetenz

Gemäß dem bildungspolitischen Auftrag der Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz [KMK] vom 15.3.1991) sollen junge Erwachsene befähigt werden, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Dazu gehören:

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken
- sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Der vorliegende Rahmenlehrplan orientiert sich an den Kompetenzmodellen der KMK für berufliche Schulen.

Eine ausgewogene **Fach-, Personal- und Sozialkompetenz** ist die Voraussetzung für Methoden- und Lernkompetenz.

Fachkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Ordnungen und Strukturen zu analysieren, auf ihren Sinn und ihre Funktion zu befragen und zu prüfen, welchen Interessen, Normen und Wertorientierungen sie entsprechen, sowie Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich Grundlagen und Voraussetzungen des eigenen Urteilens und Handelns bewusst zu machen und sich mit grundlegenden Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens auseinander zu setzen.

Sozialkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu verstehen sowie sich mit anderen Personen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehören auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität und die Bereitschaft und Fähigkeit, sich an der Gestaltung von Technik, Arbeitswelt und Gesellschaft zu beteiligen.

Methodenkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, selbstständig Lösungswege und Aufgabenstellungen zu finden, anzuwenden und zu reflektieren. Dabei werden erlernte Arbeits- und Lerntechniken, Planungs- und Lösungsstrategien sowie Kommunikationstechniken für das Arbeiten in Gruppen und deren Moderation planmäßig angewandt und weiter entwickelt. Damit schließt Methodenkompetenz die **Lernkompetenz** ein.

¹Die Definition "Handlungskompetenz" erfolgt in enger Anlehnung an den Entwurf zum Deutschen Qualitätsrahmen (DQR).

3 Struktur des Rahmenlehrplans

Der vorliegende Rahmenlehrplan weist einen **Pflicht-**, einen **Wahlpflicht-** und einen **Wahlbereich** auf.

Die sechs Module des Pflichtbereichs sind grundsätzlich verbindlich für alle Berufsschulen und Berufsfachschulen.

Ausnahmen hiervon können in Berufen vorgesehen werden, in denen einzelne Inhalte durch andere Fächer/Lernfelder abgedeckt werden. Schulinterne Absprachen der Fachbereiche sind hierzu zwingend erforderlich.

Die Anzahl und der Umfang der im **Wahlpflichtbereich** zu wählenden Module ergeben sich aus den bildungsgangspezifischen Stundentafeln des zu unterrichtenden Sozialkundeunterrichtes. Grundsätzlich umfasst der Pflichtbereich 80 Unterrichtsstunden in einem Bildungsgang, die verbleibenden Stunden entfallen je zur Hälfte auf den Wahlpflichtbereich und den Wahlbereich.

Für Bildungsgänge in der Berufsvorbereitung beschließt die Fachkonferenz über die Zeitrichtwerte der Module des Pflichtbereichs.

Nachfolgende Beispiele sollen dies verdeutlichen.

Beispiel 1:

3,5-jährige Ausbildung in einem gewerblichen Beruf

Unterrichtsstunden nach Stundentafel pro Woche	Unterrichts-Wochen pro Jahr	Ausbildungs-dauer	Gesamtstun-den-zahl	Pflicht-stun-den-zahl	Rest-stunden-zahl	Festlegung* durch Fach-konferenz	Wahl-bereich
2	40	3,5 Jahre	280	80	200	$\frac{1}{2} \times 200 =$ 100	100

Beispiel 2:

3-jährige Ausbildung in einem kaufmännischen Beruf

Unterrichtsstunden nach Stundentafel pro Woche	Unterrichts-wochen pro Jahr	Ausbil-dungs-dauer	Gesamtstun-den-zahl	Pflicht-stun-den-zahl	Rest-stunden-zahl	Festlegung * durch Fach-konferenz	Wahl-bereich
1	40	3 Jahre	120	70**	50	$\frac{1}{2} \times 50 =$ 25	25

Beispiel 3:

2-jährige Ausbildung in nicht kaufmännischer Berufsfachschule

Unterrichtsstunden nach Stundentafel pro Woche	Unterrichts-wochen pro Jahr	Ausbil-dungs-dauer	Gesamtstun-den-zahl	Pflicht-stun-den-zahl	Rest-stunden-zahl	Festlegung* durch Fach-konferenz	Wahl-bereich
2	40	2 Jahre	160	80	80	$\frac{1}{2} \times 80 =$ 40	40

* Die Fachkonferenz legt die aus dem Wahlpflichtbereich zu unterrichtenden Module im Umfang der Hälfte der Reststundenanzahl fest.

** Modul 3 (10 Stunden) kann entfallen, da die Inhalte im Wirtschaftslehreunterricht vermittelt werden.

Die Unterrichtsvorgaben gehen von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Handlungsfeldern aus, in denen sich die Schülerinnen und Schüler bewegen und in denen sie sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich handeln sollen. Die angebotenen Module bilden diese Handlungsfelder ab und dienen dem Erwerb von Handlungskompetenzen.

In jedem Modul sind Fachkompetenzen formuliert, die mit den zugehörigen Inhalten zu erreichen sind. Bei der Erstellung von handlungsorientierten Lernsituationen in der Berufsschule und Berufsfachschule sind die Zielformulierungen der Module um die Fach-, Personal- und Sozialkompetenzen sowie um Methoden- und Lernkompetenzen zu ergänzen, die für den jeweiligen Ausbildungsberuf zu vermitteln sind. Für alle Module ist ein Zeitrichtwert von 10 bis 25 Unterrichtsstunden vorzusehen. Die angegebenen Zeitrichtwerte sind Empfehlungen, die den Gegebenheiten der jeweiligen Schule anzupassen sind. Den Beschluss hierüber trifft die zuständige Fachkonferenz.

Der Handlungsanstoß ist ein Vorschlag für eine mögliche Ausgangssituation, die für einen handlungsorientierten Aufbau des jeweiligen Moduls geeignet wäre. Durch diesen - an die Bedürfnisse und beruflichen Bedingungen der Lerngruppe angepassten - Handlungsanstoß werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, innerhalb des jeweiligen Themenbereichs einzelne Handlungsschritte zu vollziehen, mit denen die Ziele erreicht und Kompetenzen erworben werden. Andere Handlungsanstöße sind denkbar und möglich. Dabei ist der Handlungsanstoß so zu wählen, dass er möglichst berufliche und private Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anspricht bzw. aufnimmt.

Die methodischen Vorschläge sollen Anregungen und Ideen für besonders geeignete unterrichtliche oder unterrichtsbegleitende Aktivitäten in dem jeweiligen Modul bieten.

Die möglichen Konfliktthemen liefern Anhaltspunkte für Kontroversen und Diskussionen. Hier geht es vor allem um den Austausch von Argumenten und die Entwicklung eigener Positionen. Auch hier wird man eine Auswahl treffen und Schwerpunkte setzen müssen. Zusammen mit den methodischen Vorschlägen werden sich aber gerade aus diesen Konfliktbereichen heraus besonders interessante und motivierende Situationen ergeben.

Der vorliegende Rahmenlehrplan bietet breiten Raum für die Gestaltung eines inhaltlich und methodisch abwechslungsreichen Sozialkundeunterrichts durch die Lehrkräfte, wobei die zu vermittelnden Fachkompetenzen und Inhalte der einzelnen Module als verbindlich anzusehen sind, während es sich bei den methodischen Vorschlägen, den möglichen Konfliktthemen und den unter dem Punkt "Handlungsanstoß" aufgeführten Themen um Empfehlungen handelt.

Den staatlichen Fachschulen in Berlin, in denen Sozialkunde unterrichtet wird, steht es frei, sich innerhalb der Module entsprechende Schwerpunkte zu setzen.

4 Übersicht über die Module

Pflichtbereich

Modul Nr.	Bezeichnung	Zeitrhythmuswert in Stunden
1	Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortlich wahrnehmen	25
2	Grundlagen der sozialen Sicherung verstehen und auf Zukunftsfähigkeit überprüfen	10
3	Verbraucherentscheidungen überlegt treffen und rechtlich einordnen	10
4	Im Tarifkonflikt begründet Position beziehen	15
5	Bewusst in einer globalisierten Welt leben	10
6	An der politischen Willensbildung teilnehmen	10
		Σ 80

Wahlpflichtbereich

7	Eigene Rechte wahrnehmen und für Grundrechte einstehen	15
8	Die NS-Diktatur beurteilen	10
9	Die SED Diktatur bewerten	10
10	Grundlagen wirtschaftlichen Handelns beurteilen	20
11	Ursachen und Möglichkeiten zur Überwindung von Arbeitslosigkeit aufzeigen	15
12	An der Zukunft Europas teilhaben	15
13	Die Bedeutung ökologischen Handelns für das Überleben auf der Erde aufzeigen	20
14	Armut als Ursache weltweiter Wanderungsbewegungen erkennen	15
15	Möglichkeiten des Zusammenlebens verschiedener ethnischer, religiöser und kultureller Gruppen in Deutschland beurteilen	10
		Σ 130

Wahlbereich

16	Medienangebote kritisch nutzen	20
17	Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen entwickeln	15
18	Die eigene berufliche Zukunft planen	15
19	Konzepte einer Friedens- bzw. Sicherheitspolitik bewerten	20
		Σ 70

5 Module

Handlungsfeld: Ausbildung im Dualen System		
Modul 1 Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortlich wahrnehmen		
Modulbeschreibung		Zeitrhythmuswert: 25 Std.
<p>Wesentlich für das wirtschaftliche Geschehen sind die unterschiedlichen Ansprüche und Forderungen an Unternehmensführungen, Kapitaleigner und Investoren, Arbeitnehmer und Tarifparteien, Verbraucherinnen, Verbraucher und Kunden, Konkurrenten, staatliche Gebietskörperschaften, EU-Institutionen sowie nicht zuletzt an Verordnungen und Gesetze. Die Auszubildenden können in diesem Interessengeflecht nicht abseits stehen. Über den Berufsausbildungsvertrag ist der Einfluss des Betriebes auf die Gestaltung ihrer beruflichen Ausbildung festgelegt. Der Staat hat in einer sozialen Marktwirtschaft ein Steuerungs- und Kontrollpotenzial gegenüber den Unternehmen. Nur wenn die Auszubildenden über ihre Rechte und Pflichten informiert sind, können sie mögliche Vertrags- und Gesetzesverstöße erkennen und Probleme und Konflikte entsprechend lösen. Verantwortliches Handeln und Mitwirken erfordert Kenntnisse über Betriebsstrukturen und die Interessen der Beteiligten. Berufliche Schulen als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen bieten hier erhebliche Hilfen.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • zeigen soziale und wirtschaftliche Ursachen für Konflikte im Betrieb anhand von ausgewählten Fällen auf, • benennen unterschiedliche und gemeinsame Interessen der im Betrieb tätigen Personen, • sehen Konflikte als normalen Bestandteil gesellschaftlicher bzw. betrieblicher Realität an, • nutzen Informationsquellen für geltende Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Ausbildern und wenden sie in Konfliktfällen an, • schätzen Machtverhältnisse bei Konflikten im Betrieb ein, • erarbeiten Strategien für mögliche Konfliktregelungen, schätzen mögliche Folgen für Auszubildende ab und beurteilen die Strategien im Hinblick auf Erfolgsaussichten, • wirken auf der Grundlage gesetzlicher Normen an der Mitbestimmung in Betrieb und Schule mit. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildungsgesetz • Jugendarbeitsschutzgesetz • allgemeiner und besonderer Kündigungsschutz • Ausbildungsordnung • Schulgesetz • Jugend- und Auszubildendenvertretung/ Betriebsrat • Arbeitsgerichtsbarkeit 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • konkrete Konflikte in Betrieb und Schule aufarbeiten und dabei an eigene Erfahrungen anknüpfen • sich in den demokratischen Mitbestimmungsgremien an beiden Ausbildungsorten engagieren • Mitwirkung an Schulveranstaltungen und aktive Gestaltung des Schulalltags 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Mehrarbeit • ausbildungsfremde Tätigkeiten • gesundheitsgefährdende Arbeiten • Kosten der Ausbildung • Arbeitsabläufe im Betrieb • Freistellung für den Berufsschulunterricht • unterschiedliche Interessenlagen von Ausbildungsbetrieben und beruflichen Schulen hinsichtlich des Umfangs von allgemein bildenden Fächern, Schulorganisation u. Ä. 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von aktuellen Fällen • Rollenspiel zur Konfliktregelung • Gespräche mit Experten, z.B. mit Jugendvertretern, Ausbildungsbeauftragten der zuständigen Kammern, Vertreter vom Amt für Arbeitsschutz, Arbeitgebervertretern, Besuch beim Arbeitsgericht

Handlungsfeld: Gesellschaft		
Modul 2 Grundlagen der sozialen Sicherung verstehen und auf Zukunftsfähigkeit überprüfen		
Modulbeschreibung		Zeitrhythmuswert: 10 Std.
<p>Wir leben in einem über Jahrzehnte gewachsenen Sozialstaat. Etwa ein Drittel des erwirtschafteten Sozialprodukts der Bundesrepublik Deutschland wird für soziale Leistungen aufgewendet, von denen nicht nur Sozialhilfeempfänger sondern auch Besserverdienende profitieren. Diese hohe Sozialquote belastet nicht nur den ohnehin defizitären Staatshaushalt, sondern auch den Faktor Arbeit, da ein Großteil der Sozialabgaben an das Arbeitsentgelt gekoppelt ist. Gleichzeitig verschiebt sich die demografische Struktur der Bevölkerung: Bei sinkender Geburtenrate und steigender Lebenserwartung lasten zunehmende soziale Aufwendungen auf immer weniger Beitragszahlern. Der Generationenvertrag der staatlichen Rentenversicherung stößt an seine Grenzen. Verschärft wird diese Problemlage durch Arbeitslosigkeit und Integrationsleistungen für Migranten.</p> <p>Die Umlagefinanzierung der meisten Sozialsysteme bewirkt dabei, dass der Faktor Arbeit über Gebühr belastet wird, irreguläre Beschäftigungsfelder (Schwarzarbeit) nehmen zu. Die bisherigen Lösungsansätze aus dieser Sachlage zielen dabei auf eine mehr leistungsbezogene individuelle Vorsorge und dürften langfristig einen Paradigmenwechsel für den Sozialstaat bedeuten.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> zeichnen die historische und politische Entwicklung zum Sozialstaat Deutschland nach, nennen die wichtigsten Zweige der Sozialversicherungen, ihre Träger, ihre Leistungen, Beitragsentrichtung und Kosten, bestimmen exemplarisch vom Brutto- zum Nettolohn die Beitragsbelastung des Arbeitsentgeltes und die Gesamtlohnkosten für den Arbeitgeber, listen Modelle leistungsbezogener Selbstvorsorge auf, erläutern Gründe für die Belastung und für notwendige Veränderungen des Sozialsystems. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> Sozialversicherungssysteme: Zweige, Träger, Leistungen, Beiträge private Vorsorge Sicherung des Existenzminimums Hartz IV 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> Beispiele auf privater und beruflicher Ebene unter dem Gesichtspunkt analysieren, dass das bisherige System der sozialen Sicherung nicht mehr ausschließlich für die Daseinsvorsorge aufkommen kann, und Strategien zur Eigenvorsorge entwickeln 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> Abkehr von der Solidargemeinschaft Zweiklassengesellschaft im medizinischen Bereich? Altersarmut Rolle der Familie Abnahme der Verantwortung des Staates (Subsidiarität) Riester-Rente betriebliche Altersversorgung Berufsunfähigkeitsversicherung 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> Erstellung einer Mind-Map zu Sozialtransfers in Deutschland Sozialquote aus den aktuellen Zahlen errechnen Vergleich verschiedener Sozialsysteme anstellen Visionen einer sozialen Gesellschaft für die Zukunft entwickeln Vertreter von Sozialversicherungsträgern befragen

Handlungsfeld: Wirtschaft		
Modul 3 Verbraucherentscheidungen überlegt treffen und rechtlich einordnen		
Modulbeschreibung		
Zeitrichtwert: 10 Std.		
<p>Auszubildende leben in einer konsumorientierten Gesellschaft, in der Produkte oftmals Prestige- und Kultstatus haben. Dies kann dazu führen, dass Entscheidungen getroffen werden, ohne dass die finanziellen und rechtlichen Konsequenzen überblickt werden. Die Kluft zwischen Konsumwünschen und verfügbarem Einkommen ist groß und damit auch die Gefahr, sich über Gebühr zu verschulden. Den Schülerinnen und Schülern die Risiken ihres Konsumverhaltens bewusst zu machen und mit ihnen vorsorglich Wege aus einer möglichen Schuldenfalle zu erarbeiten stellt einen wesentlichen Beitrag zum Verbraucherschutz dar.</p> <p>Solange die Auszubildenden jedoch nicht über ihre Rechte und Pflichten informiert sind, können sie die Konsequenzen aus Rechtsgeschäften nicht überblicken, deshalb ist es notwendig, die Rechtsgrundlagen des Vertragsrechtes zu kennen.</p>		
<p>Fachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen und gestalten den privaten Konsum im Spannungsfeld von unbegrenzten Bedürfnissen und begrenztem Haushaltseinkommen rational, • gehen als Verbraucher überlegt und bewusst mit Geld und Konsumgütern um, analysieren die Preise für Produkte bzw. Dienstleistungen und stellen Angebotsvergleiche an, • analysieren Einflussfaktoren für die Entstehung von Bedürfnissen, • nutzen Informationsmöglichkeiten für Verbraucher • wägen Chancen und Risiken von Ratenkauf und Kreditverträgen ab, • zeigen Wege aus der Überschuldung eines Privathaushaltes auf. 	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage • Einkommen, Konsum, Investition und Sparen • Schuldnerberatung und Privatinsolvenz • Rechts- und Geschäftsfähigkeit • Vertragsrecht und Sachenrecht 	
<p>Handlungsanstoß</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung von Konsumwünschen dem eigenen Einkommen anpassen • Gründung eines Privathaushaltes planen 	<p>Mögliche Konfliktthemen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsumverzicht • irrationales Konsumverhalten (z.B. überzogenes Markenbewusstsein) • Konsumzwänge • Gefahren der Überschuldung durch Ratenkauf und Finanzierung über Konsumkredite • Kaufsucht 	<p>Methodische Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung der Beratungs- und Informationsangebote für den Verbraucher wie z.B. die Verbraucherzentrale, die Schuldnerberatung, die Mieterberatungen und die öffentliche Rechtsauskunft • Rollenspiel zum Abschluss eines Spar-, Versicherungs- oder Kreditvertrages • Preis- und Produktvergleiche bei langlebigen Konsumgütern • Kosten-Nutzen-Analysen von ausgewählten Konsumgütern (z.B. Mobiltelefon, Kraftfahrzeug)

Handlungsfeld: Wirtschaft		
Modul 4 Im Tarifkonflikt begründet Stellung beziehen		
Modulbeschreibung	Zeitrictwert: 15 Std.	
<p>Viele Auszubildende und viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer setzen sich kaum mit der Frage auseinander, ob ihre Interessen kollektiv oder individuell vertreten werden sollen. Damit die Schülerinnen und Schüler sich hierzu eine fundierte Meinung bilden können ist es notwendig, dass sie sich genauer mit der Rolle und den inhaltlichen Positionen der Tarifparteien auseinandersetzen. Die angehenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen wissen, welche Aufgaben und Ziele die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände verfolgen, wie Arbeitsentgelte festgelegt werden und welche Bedeutung die Gewerkschaften in Ausbildungsbetrieben haben. Bei nicht gegebener Tarifgebundenheit ist es wichtig zu wissen, warum das so ist und welche Regelungen dann gelten. Die Auszubildenden sollen zu den inhaltlichen Positionen der Tarifparteien einen eigenen Standpunkt entwickeln und auf eine mögliche Tarifaueinandersetzung in der Branche ihres Ausbildungsbetriebes vorbereitet sein. Hierzu gehört auch das Wissen um den Ablauf von Tarifverhandlungen und die Rechte und Pflichten der Tarifparteien, der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Auszubildenden im Falle eines Arbeitskampfes. Wichtig ist auch die Klärung der Frage, welche Vorteile mit einer Gewerkschaftsmitgliedschaft verbunden sind.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern unterschiedliche Interessenlagen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bzw. deren Verbänden oder gewerkschaftlichen Organisationen, • zeigen Grundlagen und Aufgaben von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden auf, • unterscheiden Inhalte und Aufgaben der unterschiedlichen Tarifverträge, • beschreiben den Ablauf von Tarifverhandlungen und die möglichen Stationen bis zum Abschluss eines neuen Tarifvertrages, • hinterfragen die möglichen rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen von Arbeitskämpfen, • beschreiben Arbeitskampfmaßnahmen als letztes Mittel der Arbeitnehmer zur Durchsetzung ihrer Forderungen, • erarbeiten Strategien für mögliche Konfliktregelungen und beurteilen die Erfolgsaussichten. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben von Tarifparteien • Arten, Inhalte, Geltungsbereiche und Verbindlichkeit von Tarifverträgen • Koalitionsfreiheit und Tarifautonomie • Bedeutung der Friedenspflicht für Arbeitgeber und Arbeitnehmer • Ablauf von Tarifverhandlungen • Rechtmäßigkeit und rechtliche Grenzen von Streik und Aussperrung • Vorteile von Tarifverträgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, z. B. Streik im öffentlichen Personennahverkehr • einen aktuellen Tarifkonflikt untersuchen und Positionen der Tarifpartner unterscheiden 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Nichteinhaltung von Arbeits- bzw. Tarifverträgen (z. B. Mehrarbeit, Arbeitsschutz, Urlaub, Tariflohn) • individuelle vs. kollektive Interessenwahrnehmung • Probleme im Betrieb durch eine Gewerkschaftsmitgliedschaft? • Macht der Tarifparteien 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Fallanalyse anhand aktueller Praxisbeispiele • Rollenspiel zu Tarifverhandlungen • Expertenbefragung z. B. mit Jugend- und Gewerkschaftsvertretern • Informationsmaterial von Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen analysieren • Tarifkonflikte und Tarifverträge auswerten • Berufsschultour des DGB

Handlungsfeld: Globale Welt		
Modul 5 Bewusst in einer globalisierten Welt leben		
Modulbeschreibung	Zeitrichtwert: 10 Std.	
<p>Als Kern des Phänomens der Globalisierung gilt die immer stärkere Durchdringung nicht nur der Güter-, sondern auch der internationalen Faktormärkte (Arbeits- und Kapitalmärkte) sowie die Beschleunigung wirtschaftlicher Transaktionen mit ihren vielfältigen Chancen und Risiken für Konsumenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Arbeitssuchende, Unternehmen, die sich erweiternde EU, Entwicklungs- und Schwellenländer, Parteien und Interessenverbände. Die Bedeutung der Globalisierung ist umso eher abzuschätzen, wenn sie als ein Zusammenwirken verschiedener Faktoren und Tendenzen erkannt wird, die in der Lage sind, persönliche und berufliche Entfaltungsmöglichkeiten wesentlich mit zu beeinflussen. Die Bundesrepublik Deutschland als exportabhängiges Land muss sich nicht nur den Herausforderungen der globalen Konkurrenz stellen, sondern auch darin bestehen, um den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhalten oder im günstigsten Fall noch zu steigern.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Zusammenwachsen internationaler Güter- und Faktormärkte und untersuchen beispielhaft Auswirkungen auf Unternehmen, Konsumenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Staat und Europäische Union (EU), • erarbeiten wirtschaftliche, technologische, politische und demografische Faktoren, die die Globalisierung bestimmen, • schätzen Bedeutung, Möglichkeiten und Risiken der Globalisierung für die eigene Lebensplanung, insbesondere die Berufsplanung, ein, • problematisieren sich verändernde Qualifikationsanforderungen an Arbeitnehmer und Arbeitgeber. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen der Globalisierung • Bedeutung der Global Player für die Weltwirtschaft • Zusammenhang zwischen Globalisierung und Preisbildung • Auswirkungen der Globalisierung auf die Lebensplanung • Chancen und Risiken der Globalisierung für Wirtschaft und Gesellschaft 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> ▪ Globalisierung am Beispiel der Produktion und Distribution eines Produktes (z. B. Textilien oder Turnschuhe) oder einer Dienstleistung beschreiben und darstellen (Stichwort: Fair Trade) 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • wachsende wechselseitige Abhängigkeiten von Volkswirtschaften und Wirtschaftsräumen • Bedeutungsverlust nationaler und EU-weiter Steuerungsinstrumente im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik • Nord-Süd-Konflikt • wachsender Standortwettbewerb • soziale Marktwirtschaft vs. freie Marktwirtschaft • Ökologie vs. Ökonomie • Bedeutungsverlust nationaler Parlamente und Regierungen zugunsten transnationaler Konzerne • Vielfalt vs. Konzentration 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche zur Globalisierung • Rollenspiele, Podiumsdiskussion, Talkshow, Plädoyers zu Folgen der Globalisierung • Kurzinterviews auf dem Schulhof oder im Quartier • Expertenbefragung z.B. von Mitarbeitern der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) • möglicherweise eigene betriebliche Erfahrung (Auslandsaufträge)

Handlungsfeld: Gesellschaft		
Modul 6 An der politischen Willensbildung teilnehmen		
Modulbeschreibung	Zeitrictwert: 10 Std.	
<p>Das Grundgesetz räumt den Parteien eine zentrale Rolle in unserer repräsentativ-parlamentarischen Demokratie ein. Aufgabe von Parteien ist es, zwischen Gesellschaft und Staat zu vermitteln. Sie sollen zum einen für eine Transformation gesellschaftlich artikulierten Wollens in staatliches Tun sorgen, zum anderen rekrutieren sich aus ihren Mitgliedern die Repräsentanten in Parlament und Regierung. Weil die Parteien diese Transmissionsfunktion in den Augen vieler Bürgerinnen und Bürger nicht mehr ausreichend wahrnehmen, haben sie einen hohen Vertrauensverlust erlitten. Folge: Besonders junge Menschen nehmen häufig nicht an Parlamentswahlen teil und (oder) neigen verstärkt dazu, extremistische Parteien zu wählen.</p> <p>Verstärkt wird dieser Prozess dadurch, dass Bürgerinnen und Bürger in der Regel an innerparteilichen Entscheidungsprozessen wie beispielsweise der Aufstellung von Parlamentskandidatinnen und -kandidaten nicht teilnehmen. Nur wenige Bürgerinnen und Bürger sind Parteimitglieder und selbst die meisten Mitglieder von Parteien nehmen an den politischen Aktivitäten kaum teil. Es ist daher unerlässlich, die Ursachen und Folgen dieser Entwicklung aufzuarbeiten.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Wahlen als Legitimation der Macht von Parlamenten, Regierungen und Verwaltungen, • kennzeichnen Wahlen als bürgerliche Kontroll- und Mitbestimmungsinstrumente, • erarbeiten und beurteilen Rechte der bürgerlichen Mitwirkung bzw. Mitbestimmung an Informations-, Diskussions- und Entscheidungsprozessen, • beschreiben die horizontale und vertikale Gewaltenteilung als grundlegendes Prinzip der Kontrolle von Macht, • reflektieren Medien als „Vierte Gewalt“, • problematisieren, dass sich für Abgeordnete Rollenkonflikte ergeben können, • veranschaulichen Bürgerbeteiligung als Grundlage einer funktionierenden parlamentarischen Demokratie und handeln danach. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Wahlsystem in Deutschland • unterschiedliche Grundpositionen von Parteien im Wahlkampf, Wahlkampfmethoden • Föderalismus in Deutschland: Parlament, Regierung, Bund und Länder; Gerichtsbarkeit • Einflussnahme von Parteien, Verbänden, Medien, Bürgerinitiativen und Einzelpersonen 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel aktueller Kontroversen (wie z. B. Hartz IV, Atomenergieausstieg, Migrationsproblematik) die Rollen der politisch Wirkenden kritisch untersuchen und darstellen • Volksbegehren oder Volksentscheide anhand aktueller Beispiele untersuchen 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Machtteilung bzw. gegenseitige Kontrolle von Exekutive, Legislative und Judikative • Medien als "Vierte Gewalt" • Funktionsfähigkeit eines föderalen Systems (Blockadeaktionen innerhalb der vertikalen Gewaltenteilung z. B. Bund vs. Länder) • Macht und Ohnmacht von Einzelpersonen, Bürgerinitiativen, Medien oder Oppositionsparteien 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen mit Parteienvertretern • Erstellung einer Zeitung (politische Berichterstattung/Kommentierung usw.) • Bearbeitung möglichst aktueller Konflikte bzw. Kontroversen (Fallbeispiele) • Formulierung von Grundpositionen, Forderungen und Leserbriefe • Verfassen einer Petition • Vertreter von Volksbegehren einladen

Handlungsfeld: Gesellschaft		
Modul 7 Eigene Rechte wahrnehmen und für Grundrechte einstehen		
Modulbeschreibung		Zeitrhythmuswert: 15 Std.
<p>Auszubildende sind häufig voll geschäftsfähig und können eigene Interessen formulieren, aber oftmals nicht wirkungsvoll vertreten. Die Kenntnis der eigenen Rechte und der Mittel, sie zu schützen bzw. zu wahren, ist der erste Schritt zur gesellschaftlichen Mündigkeit.</p> <p>Rechte können nur Bestand haben, wenn Bürgerinnen und Bürger sich für sie einsetzen und sie verteidigen. Mündigen Bürgerinnen und Bürgern muss bewusst sein, dass in einem demokratischen Rechtsstaat Gerichtsurteile in einer nächsten Instanz bestätigt oder aufgehoben werden können. Kern der Mündigkeit ist das Berücksichtigen und Anerkennen der Rechte anderer, das Wissen um die Grenzen der eigenen Rechte sowie die (friedensstiftende) Funktion des Rechts.</p> <p>Grundrechte sind das Fundament einer demokratischen Gesellschaft, bieten den Bürgerinnen und Bürgern Schutz und dem Einzelnen die Möglichkeiten, seine Rechte einzufordern.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen wichtige Institutionen der Rechtsprechung und erläutern die unabhängige Stellung der Gerichte bzw. der Richter, • erläutern einen gerichtlichen Verfahrensweg, • erklären die Funktion der Gerichte als Institution der Konfliktregelung, des Interessenausgleichs und des Schutzes vor staatlicher Machtausübung, • erörtern die wesentlichen Grundrechte und ihre Schutzfunktion für den Einzelnen und die Gesellschaft, • schätzen die Veränderung des Grundgesetzes durch gesellschaftlichen Wandel ein, • beziehen in der Diskussion um die Veränderung des Grundgesetzes Stellung und zeigen persönliche Handlungsmöglichkeiten auf. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechte • Unveränderbarkeit von Grundrechten (Ewigkeitsklausel) • Ordentliche und besondere Gerichtsbarkeit • Instanzenwege • Sonderstellung des Bundesverfassungsgerichtes 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • anhand einer schülernahen rechtlichen Situation die eigenen Rechte in der Gesellschaft bzw. im Rahmen des Staates und der geltenden Rechtsprechung kennen lernen und in einer praktischen Unterrichtssituation wahrnehmen 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • persönliches Rechtsempfinden und eigene Rechtserfahrungen • Widerspruch realer Rechtsprechung und Moralauffassungen • "wehrhafte Demokratie" versus Radikalismus • Unveränderbarkeit des Wesens des Grundgesetzes vs. gesellschaftliche Entwicklung • Verlagerung von eigentlich politischen Entscheidungen (der Legislative bzw. der Exekutive) vor das Bundesverfassungsgericht bzw. den Europäischen Gerichtshof 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Einladung eines Jugendrichters, Rechtsanwalts oder von Vertretern von Amnesty International • Besuch beim Amts-, Sozial- oder Arbeitsgericht • Analyse von aktuellen Fällen • Rollenspiel unterschiedlicher Gerichtsverhandlungen • Planspiele zum Grundgesetz

Handlungsfeld: Gesellschaft		
Modul 8 Die NS-Diktatur beurteilen		
Modulbeschreibung	Zeitrictwert: 10 Std.	
<p>Die Nationalsozialisten nutzten nach der Machtübernahme die Schwächen der Weimarer Verfassung zur planmäßigen Ausschaltung der parlamentarischen Opposition, um systematisch und in kürzester Zeit die Diktatur zu errichten. Zeitgleich begann eine nie da gewesene Terrorherrschaft gegen Minderheiten – insbesondere gegen die jüdische Bevölkerung Europas – und konsequente Ausschaltung von Gegnern des Regimes.</p> <p>Nach dem Ende des von Deutschland ausgegangenen Angriffskrieges lag Europa in Trümmern, Millionen Menschen hatten ihr Leben verloren und viele ihre Heimat.</p> <p>Der historisch einmalige Vorgang des Holocaust, durch den sechs Millionen Juden ermordet wurden, ausgelöst durch Rassenwahn und instrumentalisierten Antisemitismus prägt noch heute in vielfacher Hinsicht die nachfolgenden Generationen im Nachkriegsdeutschland.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die nationalsozialistische Ideologie, • beschreiben die Mechanismen der "Machtergreifung" durch die Nationalsozialisten, • vollziehen die Errichtung der Diktatur nach, • zeigen die Erscheinungsformen des NS-Terror systems auf, • beschreiben die wesentlichen Herrschaftsinstrumente dieses Systems, • erläutern die Vorgehensweise der NS-Strategen zur systematischen Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden, • umreißen die unterschiedlichen Formen des Widerstandes, • reflektieren die Gesamtsituation in Deutschland zum Zeitpunkt der bedingungslosen Kapitulation. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Weg in die Diktatur • Antisemitismus und Rassenideologie • Holocaust • Widerstand 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • Gedenk-, Erinnerungs- und gesetzliche Feiertage im historischen Kontext würdigen • rechtsextremistische, rassistische und antisemitische Vorfälle problematisieren 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Widerstand und Verweigerung vs. Mitläufertum und blinden Gehorsam • Generationenverantwortung oder Schuldfreiheit • Schlusspunktdebatte 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen zu den Mahn- und Gedenkstätten Sachsenhausen, Ravensbrück, Haus der Wannseekonferenz, Topographie des Terrors, Holocaust-Gedenkstätte, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Rosenstraße • Zeitzeugengespräche

Handlungsfeld: Gesellschaft		
Modul 9 Die SED Diktatur bewerten		
Modulbeschreibung	Zeitrhythmus: 10 Std.	
<p>Bedingt durch die gegensätzlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen entwickelte sich aus der Anti-Hitler-Koalition des Zweiten Weltkrieges eine Gegnerschaft, die Deutschland und die Welt in zwei Teile zerriss und zum Kalten Krieg führte.</p> <p>Auf deutschem Boden entstanden zwei Staaten, deren unterschiedliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen von den jeweiligen Besatzungsmächten geprägt wurden.</p> <p>Im Osten Deutschlands wurde der Versuch unternommen, einen sozialistischen Staat nach sowjetischem Vorbild zu etablieren. Die Lebenswirklichkeit in der DDR entsprach jedoch nicht der wirtschaftlichen und politischen Ideologie dieses Systems. Die daraus resultierende Unzufriedenheit der Bevölkerung fand ihr Ventil in einer zunehmenden Massenflucht, die erst durch den Mauerbau 1961 gestoppt werden konnte.</p> <p>Ausgelöst durch die Reformen in der UdSSR unter Gorbatschow und die Veränderungen in den anderen Ostblockstaaten konnte der gesellschaftlich-politische Umschwung von der politischen Führung der DDR nicht mehr aufgehalten werden.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die politische Situation zum Zeitpunkt der bedingungslosen Kapitulation, • charakterisieren die Ausgangslage für die Entstehung beider deutscher Staaten, • beschreiben den politischen Aufbau des Systems der DDR, • untersuchen die Rolle des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) im politischen System und im Lebensalltag, • vollziehen einzelne Schritte der friedlichen Revolution in der DDR nach, • zeigen den Weg des Vereinigungsprozesses auf. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Nachkriegssituation in Deutschland • Entstehung und Stationen des Kalten Krieges • der real existierende Sozialismus in der DDR • die Wende • Mauerfall • Vereinigung beider deutscher Staaten 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • familiäre Erfahrungen und historische Kenntnisse einbringen • Auswertung von Filmdokumenten zum 17. Juni 1953, dem Mauerbau, der Kubakrise • Gedenk- und Erinnerungstage würdigen 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • die Startbedingungen der sowjetisch besetzten Zone und späteren DDR im Vergleich zu den Westzonen und der späteren Bundesrepublik • subjektive und objektive Ungerechtigkeiten aus dem deutschen Einigungsvertrag • Restitutionsansprüche, Intellektuellenrente • "DDR- Nostalgie" 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen und der Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße • Zeitzeugengespräche

Handlungsfeld: Wirtschaft		
Modul 10 Grundlagen wirtschaftlichen Handelns beurteilen		
Modulbeschreibung	Zeitrichtwert: 20 Std.	
<p>Nicht nur für Unternehmer und Freiberufler, sondern auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Auszubildende, Konsumenten, Sparer und Wähler ist es wichtig, die aktuelle wirtschaftliche Lage und deren Entwicklungen beurteilen zu können. Zins- und Preisentwicklung, Arbeitslosenquote und Wirtschaftswachstum, Steuern, Angebot und Nachfrage sind Bestandteile öffentlicher Diskussionen. Absatzchancen der angebotenen Produkte oder Dienstleistungen in der jeweiligen konjunkturellen Situation, die Lage der verschiedenen Branchen oder die Sicherheit des zukünftigen Arbeitsplatzes stehen im Vordergrund. Dabei basieren die genannten Aspekte auf der Struktur, den Zielen und gesetzlichen Bestimmungen der Unternehmen sowie ihrer wirtschaftlichen Verflechtungen.</p>		
Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren unser Wirtschaftssystem als soziale Marktwirtschaft, • beschreiben die aktuelle wirtschaftliche Lage mithilfe von Konjunkturindikatoren und ordnen sie in den Konjunkturzyklus ein, • charakterisieren die Rolle des Staates in unserem Wirtschaftssystem und erläutern die idealtypische Wirkungsweise der staatlichen Konjunkturinstrumente, insbesondere der Steuern, • erklären wirtschaftliche Verflechtungen an Beispielen, • analysieren die Unterschiede sowie Vor- und Nachteile der Rechtsformen von Unternehmen. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Idee der sozialen Marktwirtschaft • Stabilitätsgesetz • Bruttoinlandsprodukt • Steuern • Konjunkturzyklus, antizyklische Wirtschaftspolitik • Aufgaben, Aufbau und Ziele von Betrieben und Unternehmen • Rechtsformen der Unternehmen • wirtschaftliche Verflechtungen 	
Handlungsanstoß <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen der wirtschaftlichen Lage insgesamt und der des Ausbildungsbetriebes sowie der aktuellen konjunkturellen Entwicklung herstellen • wirtschaftliche Fachartikel in Zeitungen analysieren 	Mögliche Konfliktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Marktwirtschaft – nicht mehr bezahlbar? • Steuergerechtigkeit • Unternehmenszusammenschlüsse vs. Konsumenteninteressen 	Methodische Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung von konjunkturellen Entwicklungen • Simulation einer Unternehmensgründung im Projektunterricht • Internetrecherche zu Fragen der Konjunktur • Teilnahme am „Unternehmerführerschein“

Handlungsfeld: Wirtschaft		
Modul 11 Ursachen und Möglichkeiten zur Überwindung von Arbeitslosigkeit aufzeigen		
Modulbeschreibung		
Zeitrichtwert: 15 Std.		
<p>Die Wahrscheinlichkeit, auch als junger Mensch von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, ist in der heutigen Zeit groß. Die Auszubildenden sollen sich mit dieser Möglichkeit und den individuellen Folgen auseinandersetzen. Sie versuchen, Strategien zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit bzw. Wege aus einer möglichen Arbeitslosigkeit aufzuzeigen.</p> <p>Um Arbeitslosigkeit nicht als eigenes Versagen zu begreifen, muss auch die gesellschaftliche Dimension im Unterricht erarbeitet werden. Hier geht es einerseits um die Vielschichtigkeit der Ursachen und Auswirkungen der Arbeitslosigkeit, andererseits sind Lösungsvorschläge auf ihre Interessengebundenheit kritisch zu überprüfen. Eine Verdeutlichung des Problems ist vor allem auch wichtig, um simplifizierenden Thesen bzw. auf Vorurteilen aufbauenden Ausgrenzungen ("Ausländer-raus-Parolen", "Arbeitslose sind Faulenzer!") bei einem Teil der Schülerinnen und Schüler entgegenzuwirken. Die Auszubildenden sollen die Arbeitslosigkeit als zentrales Gegenwarts- und Zukunftsproblem erkennen, die von allen Teilen unserer Gesellschaft große Anstrengung erfordert, um gelöst zu werden.</p> <p>Vor dem Hintergrund einer zunehmend globalisierten Wirtschaftswelt gewinnen Ausbildung, Fort- und Weiterbildung eine immer größere Bedeutung für die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes.</p>		
<p>Fachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Möglichkeit und den individuellen Folgen von Arbeitslosigkeit auseinander, • überprüfen Strategien zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit auf ihre Wirksamkeit, • erklären die wichtigsten Leistungen und Leistungseinschränkungen der Arbeitsagenturen, • beurteilen die wirtschafts- und sozialpolitischen Dimensionen der Arbeitslosigkeit, • analysieren Ursachen von Arbeitslosigkeit, • zeigen Möglichkeiten und Grenzen staatlichen Handelns bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf, • wägen Lösungsvorschläge verschiedener Gruppierungen wie z.B. Gewerkschaften, Parteien, Arbeitgeberverbänden und deren Interessengebundenheit zum Abbau der Arbeitslosigkeit ab, • stellen den Zusammenhang zwischen Qualifikationsniveau und der abnehmenden Wahrscheinlichkeit von Arbeitslosigkeit her. 	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kündigungsschutz • Leistungen der Bundesagentur für Arbeit • volkswirtschaftliche Ursachen von Arbeitslosigkeit • Problemgruppen am Arbeitsmarkt • Instrumente staatlicher Arbeitsmarktpolitik und Lösungsvorschläge von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Parteien 	
<p>Handlungsanstoß</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fälle von Arbeitslosigkeit, verbunden mit möglichem sozialem Abstieg, analysieren • Mindest- und Kombilöhne problematisieren 	<p>Mögliche Konfliktthemen</p> <ul style="list-style-type: none"> • regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit und die sozialen Folgen • gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturwandel • Personalpolitik von Unternehmen • Arbeitskräftebedarf vs. Arbeitskräfteangebot • nationale Instrumente vs. globalisierte Wirtschaft • verdeckte Arbeitslosigkeit • Langzeitarbeitslosigkeit • Abstand zwischen Niedriglöhnen und Sozialhilfe bzw. Lohnersatzleistungen 	<p>Methodische Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturierte Diskussion mit Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretern bzw. Vertretern der Bundesagentur für Arbeit sowie mit Politikern durchführen • Interviews mit Betroffenen aufzeichnen und auswerten • Stellenanzeigen analysieren

Handlungsfeld: Globale Welt		
Modul 12 An der Zukunft Europas teilhaben		
Modulbeschreibung	Zeitrichtwert: 15 Std.	
<p>Viele junge Menschen begegnen der Europäischen Union (EU) mit Skepsis und betrachten diese als ein schwer durchschaubares Gebilde. Aufgabe der politischen Bildung muss es deshalb sein, die Möglichkeiten, die die europäische Integration jungen Europäerinnen und Europäern bietet, zu veranschaulichen.</p> <p>Im Rahmen des globalen Wettbewerbs wird es für einzelne Staaten immer schwieriger, dem wirtschaftlichen Konkurrenzdruck standzuhalten, hier bietet ein vereintes Europa große Chancen. Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass sich durch die EU nicht nur Risiken, sondern auch Vorteile für ihre persönliche und berufliche Entwicklung ergeben.</p>		
<p>Fachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die historischen und politischen Entwicklungsschritte der europäischen Einigung nach 1945, • vergleichen die wirtschaftliche Bedeutung der EU mit der anderer Wirtschaftsräume, • schätzen die wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Auswirkungen des EU-Rechts für Unternehmen und Einzelpersonen ein, • erörtern Risiken und Chancen einer möglichen EU-Erweiterung, • wägen Vor- und Nachteile einer gemeinsamen Währung ab. 	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motive und Ziele der europäischen Integration • die Institutionen der EU • Einfluss europäischen Rechts auf die Mitgliedstaaten und deren Bürgerinnen und Bürger • weltwirtschaftliche Bedeutung des europäischen Wirtschaftsraumes • Probleme unterschiedlicher Wirtschaftskraft der Mitgliedsstaaten • Aufgaben der Europäischen Zentralbank (EZB) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • Planung und Durchführung von Klassenreisen in das europäische Ausland • Schulkontakte für gemeinsame Projekte innerhalb der EU (Comenius, Leonardo) herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Europa der Nationen oder europäische Identität? • unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten in Ost- und Westeuropa • politische Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung europäischer Politik • Vertiefung oder Erweiterung der EU? 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Bewerbung um einen Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplatz in den EU-Staaten • Diskussionsveranstaltungen mit Experten und EU-Abgeordneten • Internetrecherchen über europäische Themen und Zusammenstellung von „EU-News“

Handlungsfeld: Globale Welt		
Modul 13 Die Bedeutung ökologischen Handelns aufzeigen		
Modulbeschreibung	Zeitrhythmus: 20 Std.	
<p>In vielen Teilen der Welt hinterlassen Menschen Spuren, die die Lebensqualität nicht nur der dort ansässigen Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Nachkommen, sondern auch unsere Lebensbedingungen entscheidend beeinträchtigen. So wirken sich die vom Menschen aus wirtschaftlichen Interessen vorgenommenen Eingriffe in die Natur wie die Abholzung der Regenwälder, die extensive Nutzung der Energieträger Öl und Kohle oder die Verwendung umweltschädlicher Stoffe nachhaltig aus. Unterschiedliche Interessengruppen sind an den Auseinandersetzungen um die Beseitigung von Umweltproblemen beteiligt. Das Geflecht dieser unterschiedlichen Interessen wirkt undurchschaubar, weil die beteiligten Gruppen selbst oft sowohl Betroffene als auch Verursacher sind. Wo liegen in diesem Zusammenhang die Aufgaben des Einzelstaates und mit welchen persönlichen Maßnahmen kann ein Individuum Verantwortung übernehmen?</p>		
Fachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • erarbeiten und erläutern Gründe für die Knappheit von Ressourcen, • beschreiben Folgen der Zerstörung von Ökosystemen, • erläutern die Gefahren von internationalen Konflikten um knappe Ressourcen, • überprüfen die eigene Lebensweise im globalen ökologischen Zusammenhang, • bewerten Lösungsansätze der Weltgemeinschaft in Hinblick auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeit • aktuelle Umweltprobleme • Armut als Ursache ökologischen Raubbaus • Müll: Entstehung und Entsorgung • Ausstieg aus der Kohlendioxidwirtschaft • erneuerbare Energien • Verschmutzungszertifikate 	
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • Informationen über mögliche ökologische Schäden bei der Herstellung ausgewählter Konsumgüter zusammenstellen • auf der Grundlage des eigenen Konsumverhaltens eine persönliche Ökobilanz erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Auswirkungen der wirtschaftlichen Macht global operierender Unternehmen und Handelsgesellschaften • Maßnahmen zum weltweiten Klimaschutz • Nachhaltigkeit und individuelles Konsumverhalten • Boykott vs. Hilfe • Ausstieg aus der Atomkraft 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Herstellung von Collagen über Produkte aus der dritten Welt • Interview mit Vertretern von z. B. "Fair Trade" • Formulieren von Protestbriefen • Tribunal zur Klimakatastrophe • Ökologische Planspiele • Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. (EPIZ)

Handlungsfeld: Globale Welt	
Modul 14 Armut als Ursache weltweiter Wanderungsbewegungen erkennen	
Modulbeschreibung	Zeitrhythmuswert: 15 Std.
<p>Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie von Hunger und Armut in ihrer Existenz bedroht sind, weil sie keine Perspektiven für sich und ihre Familien sehen. Arbeit zu finden ist oftmals schwierig bis unmöglich. Bürgerkriege und Genozide zerstören die Existenzgrundlage der Menschen und sind Ursache von Flüchtlingsströmen.</p> <p>Bislang versuchten die Industriestaaten auf einzelne Wanderungsbewegungen steuernd zu reagieren. Inzwischen verbreitet sich die Erkenntnis, dass koordinierte Anstrengungen der Weltgemeinschaft bzw. einzelner Staatengemeinschaften (etwa der UN und der EU) erfolgversprechender sind. Um Migration zu verringern, müssen die Industriestaaten den betroffenen Ländern vor allem wirtschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe und zur nachhaltigen Entwicklung tragfähiger Wirtschaftsstrukturen gewähren, aber auch die Förderung von Menschen- und Minderheitenrechten und den Aufbau demokratischer Institutionen unterstützen.</p> <p>Um das Phänomen der Migration verstehen zu können, ist es notwendig, Ursachen und Auswirkungen von Migration herauszuarbeiten.</p>	
Fachkompetenz	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die unterschiedlichen Formen staatlicher Entwicklungspolitik und würdigen deren Bedeutung für das Phänomen der Migration, • benennen die Gründe für Wanderungsbewegungen, • beschreiben wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Problemstellungen ausgewählter Herkunftsländer von Migrantinnen und Migranten. 	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Ursachen von Wanderungsbewegungen • wirtschaftliche, soziale und politische Gründe für Not, Unterdrückung und Rückständigkeit • Ziele von Entwicklungspolitik und ihre Umsetzung am Beispiel ausgewählter Staaten • Maßnahmen der G8-Staaten, Welthandelsorganisation (WTO) und Weltbank
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • Medienanalyse zur Situation von Flüchtlingen und zu deren Migrationsmotiven erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Embargo oder Wirtschaftshilfe • „Festung Europa“ • Kampf der Kulturen oder Toleranz der Unterschiede • EU- Agrarmarkt oder Freihandel • Hilfen vor Ort oder Maßnahmen gegen Zuwanderung? • Braucht Deutschland Zuwanderung? • Abschiebep Praxis von Migrantinnen und Migranten
	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Besuch von Flüchtlingsinitiativen • Interviews mit Migrantinnen und Migranten • Expertengespräch mit Vertretern/innen von Entwicklungshilfeorganisationen • Internetrecherchen

Handlungsfeld: Gesellschaft	
Modul 15 Möglichkeiten des Zusammenlebens verschiedener ethnischer und kultureller Gruppen in Deutschland beurteilen	
Modulbeschreibung	Zeitrictwert: 10 Std.
<p>Das Leben in der Bundesrepublik Deutschland mit ihren vielfältigen ethnischen, religiösen und kulturellen Gruppen setzt Flexibilität und Toleranz voraus. Mit Neugier und Problembewusstsein lassen sich Vorschläge für ein friedliches Zusammenleben in der Gesellschaft entwickeln. Hierdurch kann die Gefahr verringert werden, dass bestimmte politische Gruppierungen und Parteien junge Menschen manipulieren und für ihre Ziele missbrauchen. Politische Bildung kann hier Grundlagen für ein tolerantes Miteinander schaffen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Fachkompetenz • Die Schülerinnen und Schüler • benennen wichtige politische, ökonomische, soziale und kulturelle Faktoren, die das Zusammenleben gesellschaftlicher Gruppen gestalten und bestimmen, • untersuchen Konflikte beispielsweise zwischen Mehrheiten und Minderheiten, Einheimischen und Fremden, • reflektieren die eigene kulturelle Identität und vertreten moralische Werte wie Toleranz und Solidarität für die Gestaltung einer offenen Demokratie, • überprüfen Vorschläge zur Konfliktlösung auf ihre Realisierbarkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte • Einwanderungsland Deutschland • Probleme und Chancen des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen • Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund zwischen Integration und Segregation • Integrationspolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • aktuelle Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Kulturen medial aufbereiten • Initiativen, z. B. Schule ohne Rassismus (SOR), Schule mit Courage (SMC), aufbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • unterschiedliche Interessen von Mehr- und Minderheiten • Arbeits- und Ausbildungsplatzkonkurrenz zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unterschiedlicher Herkunft • Problembezirke in Berlin • verfehlte Integrationspolitik? • Streitbegriff "multikulturelle Gesellschaft"
	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Strukturierung des vielfältigen Themenbereichs (durch Brainstorming, Mindmap) • Internetrecherche zu Schwerpunktthemen • Pro- und Contra-Plädoyers zu Streitfragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens oder des Arbeitslebens • Befragungen zu "typischen" Konflikten im gesellschaftlichen Zusammenleben (Handlungsorte: Ausbildungsbetrieb, Berufsschule, Sportverein, Disco, Jugend- und Auszubildendenvertretung, politische Jugendorganisation, Bürgerinitiative) durchführen • Beauftragte für Integration und Migration einladen

Handlungsfeld: Gesellschaft		
Modul 16 Medienangebote kritisch nutzen		
Modulbeschreibung	Zeitrhythmuswert: 20 Std.	
<p>Die klassischen Massenmedien und die sogenannten neuen Medien eröffnen große Chancen, sich über verschiedenste Themen und Angebote, über Meinungs- und Entscheidungsprozesse zu informieren. Gleichzeitig gibt es umfangreiche und qualitativ sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Unterhaltung und Freizeitgestaltung mit Medien.</p> <p>Im Bereich der klassischen Massenmedien existiert ein unüberschaubares Angebot in Kino, Rundfunk und Fernsehen, an Print-Medien sowie eine große Vielfalt weiterer audiovisueller Medien.</p> <p>Neue Techniken der Informationsverarbeitung, insbesondere in der Mikroelektronik, haben zu einer dritten industriellen Revolution geführt. Immer neue mikroelektronische Entwicklungen verändern z. B. Arbeit und Ausbildung, Konsum- und Freizeitgewohnheiten, Kriminalität und vor allem die Medienwelt. Die Vernetzung von Radio, Fernsehen, Print-Medien, Computer, Telefon etc. wird ständig weiterentwickelt. Informationselektronik, Unterhaltungselektronik, Software und audiovisuelle Medien sind zu Multimedia-Angeboten vereinigt worden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler müssen die Kompetenz entwickeln und ausbauen, die Fülle der Angebote zu bewerten und sinnvoll wie ökonomisch zu nutzen.</p>		
Fachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und beurteilen Informationen und Berichte aus der Medienwelt auf Inhalt und Aussage, • analysieren unterschiedliche Bereiche und Rollen von Medien, • beschreiben Medien als sogenannte „Vierte Gewalt“ neben der Legislative, der Exekutive und der Judikative, • wägen die Chancen und Risiken in der Informations- und Wissensgesellschaft in Bezug auf Ausbildung und Arbeit sowie auf das private und gesellschaftliche Umfeld ab. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Medien • Funktionen von Medien • Bedeutung der Medien für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft • Chancen und Risiken des Internets • Probleme objektiver Berichterstattung 	
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • aktuelle Berichte in ausgewählten Medien vergleichen und unterschiedliche Tendenzen und Aussagen darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Massenmedien - umfangreiche Informationen oder massenhafte Verdummung? • Sind Massenmedien in der Lage, eine pluralistische Gesellschaft zu gefährden? • Beteiligung aller an der neuen Medienwelt oder Mehrklassengesellschaft? • Gefährdung von Zeitungs- und Buchverlagen bzw. von Arbeitsplätzen durch neue Medien? 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Beobachtung und Präsentation ausgewählter Berichterstattungen und Kommentierungen • als Besucher an einer Talkshow teilnehmen • Reflexion von Computerspielen • Herstellung einer Schulzeitung/Projektzeitung (Printmedium/Inter- bzw. Intranet) • Besuch einer Zeitungs- oder Rundfunks bzw. Fernsehredaktion

Handlungsfeld: Gesellschaft	
Modul 17 Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen entwickeln	
Modulbeschreibung	Zeitrictwert: 15 Std.
<p>Das soziale Umfeld in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Neben der traditionellen Familie haben sich unterschiedliche Lebens- und Wohnformen etabliert. Jede, jeder Einzelne muss seine Rolle innerhalb dieser Entwicklung finden, damit stehen Schülerinnen und Schüler vor der Frage, wie sie ihre Zukunft gestalten wollen.</p> <p>Neben anderen Einrichtungen muss die Schule hier Informationen und Denkanstöße geben, damit die Schülerinnen und Schüler diese Entscheidungen verantwortungsbewusst vor sich selbst und gegenüber anderen treffen können.</p> <p>Hierzu gehört auch eine kritische, analytische Reflexion des eigenen Freizeitverhaltens.</p>	
Fachkompetenz	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben den Einfluss von Eltern, Geschwistern, Peergroups, Partnern, Medien und Werbung auf die Lebensplanung, • wägen Vor- und Nachteile verschiedener Lebens- und Wohnformen ab, • erklären die Muster der eigenen Freizeitgestaltung und berücksichtigen dabei die zu Grunde liegenden sozialen und kommunikativen Motive und Ziele, • bewerten den Einfluss des sozialen Umfelds auf die Freizeitgestaltung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Familie/Patchworkgemeinschaften • Liebe, Freundschaft, Beziehungen • Wohnformen • soziale Rollen • Ehe und Eingetragene Partnerschaften • Freizeitgestaltung
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • individuelle Lebenspläne entwickeln • Freizeitgestaltung der Klassenmitglieder zusammenstellen und auswerten • ehrenamtliche Tätigkeiten vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Familienplanung vs. Karriere • Ehe oder andere Partnerschaftsmodelle • "Hotel Mama" oder eigene Wohnung • Schwangerschaftsabbruch • Alkohol, Nikotin, Computer
	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Besuch bei "Pro Familia" • Zukunftswerkstatt "Ein Tag in meinem Leben in zehn Jahren" • Pro- und Contra-Diskussion: Babypause für Väter und Mütter • Internetrecherche über kommerzielle und nicht-kommerzielle Freizeitangebote

Handlungsfeld: Wirtschaft		
Modul 18 Die eigene berufliche Zukunft planen		
Modulbeschreibung	Zeitrictwert: 15 Std.	
<p>Arbeit ist einem ständigen Wandel unterworfen. Mit dem Übergang von einer reinen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft zu einer Informations- und Wissensgesellschaft stellt sich nicht nur die Frage nach der Bedeutung der Arbeit, sondern viel grundsätzlicher, ob es überhaupt noch Arbeit im klassischen Sinne für alle geben wird. Mögliche Antworten auf diese Fragen bestimmen den individuellen Lebensentwurf der Heranwachsenden. Hat die oder der Einzelne im Rahmen einer wachsenden Globalisierung nur die Chance, sich rechtzeitig auf Veränderungen einzustellen, oder hat sie oder er auch Möglichkeiten, auf Entwicklungen in ihrem oder seinem Interesse einzuwirken?</p>		
Fachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich mit Sinn und Funktion von Arbeit für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft auseinander, • schätzen unterschiedliche Folgen des Einsatzes neuer Technologien ab, • begründen Mitbestimmung als ein wesentliches Element für eine humane Gestaltung der Arbeit, • formulieren persönliche Lebensentwürfe und überprüfen diese kritisch, • entwickeln Perspektiven für ihre zukünftige Existenz als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • neue Technik, neue Arbeitsorganisation und die Folgen • Globalisierung und Auswirkungen auf die Arbeitswelt • lebenslanges Lernen • innerbetrieblicher Aufstieg oder externe Fort- und Weiterbildung 	
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • Zusammenhänge zwischen individueller Qualifikation und Arbeitsplatzsicherheit herstellen • Folgen von Rationalisierungsmaßnahmen an aktuellen Beispielen darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Mehrarbeit • berufsfremde Tätigkeiten • gesundheitsgefährdende Tätigkeiten, Arbeitssicherheit • Kosten der Fort- und Weiterbildung • Mobilität und Flexibilität • Job oder lebenslanger Arbeitsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Stationen-Lernen: "Geht uns die Arbeit aus?" • Zukunftswerkstatt: "So möchte ich arbeiten" • Planspiel: "Ein Betrieb stellt um auf Fernarbeit"

Handlungsfeld: Globale Welt		
Modul 19 Konzepte einer Friedens- bzw. Sicherheitspolitik bewerten		
Modulbeschreibung	Zeitrhythmuswert: 20 Std.	
<p>Im Mittelpunkt stehen die unterschiedlichen Ansätze zur Konfliktvermeidung bzw. -bewältigung sowie der deutsche Beitrag innerhalb von friedensschaffenden und friedenserhaltenden NATO-, EU- oder UN-Missionen. Ausgewählte aktuelle Krisenherde bilden den inhaltlichen Hintergrund. Die Schülerinnen und Schüler werden heute auf vielfältige Weise mit internationalen Konflikten konfrontiert. Außerhalb von Deutschland stattfindende Konflikte werden von politischen, religiösen und ethnischen Gruppen teilweise auch in Deutschland ausgetragen. Weiterhin ist die Bundeswehr heute an einer Vielzahl unterschiedlicher Missionen beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler sind als mündige Staatsbürger aufgefordert, eigene Positionen zu aktuellen Konflikten und deren Regelung zu beziehen. Die Fragen nach der Rechtmäßigkeit und dem Sinn von Militäreinsätzen haben vor dem Hintergrund, dass sich ein Teil der Schülerinnen und Schüler möglicherweise bei der Bundeswehr verpflichten werden, besondere Bedeutung.</p>		
Fachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden, untersuchen und bewerten Ursachen eines international bedeutsamen Konflikts, • veranschaulichen Auswirkungen eines Konflikts, • bestimmen und vergleichen Strategien der Konfliktvermeidung und –regelung, • beurteilen die Rechtmäßigkeit einzelner Maßnahmen durch UN-Beschluss bzw. einzelne Staaten, • wägen die Chancen und Risiken friedensschaffender Maßnahmen auf der Basis eines kollektiven Völkerrechts ab. 	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • UN und UN-Sicherheitsrat, Bündnissysteme und gemeinsame europäische Außenpolitik • kollektives Völkerrecht und seine Grundlagen • Bundeswehr • verschiedene Ursachen und Auswirkungen von Konflikten 	
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanstoß • anhand einer aktuellen Konfliktsituation friedens- und sicherheitspolitische Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Konfliktthemen • Stellung der USA als Weltmacht und die Bedeutung der UN • Wehrpflicht oder Berufsdienst? • deutsche Beteiligung an friedensschaffenden Maßnahmen? • Waffenexporte? • Rolle der Bundeswehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Vorschläge • Schüler werten Zeitungs- und Zeitschriftenartikel zu aktuellen Konflikten und Kriegen aus • Planspiel zur friedlichen Regelung eines Konflikts • Einholen der Standpunkte verschiedener Parteien • Einladung eines Jugendoffiziers der Bundeswehr